



THEMA DER WOCHE von Till Conrad

Rot-grün steht vor schwerer Zukunft

Selbstverständlich gehört es zu den Amtspflichten des Oberbürgermeisters, eine angebotene Spende zumindest zu prüfen und sie dann, wenn es denn möglich ist, auch anzunehmen – mag der Spender Maier, Mueller oder Dr. Pohl heißen. Selbstverständlich ist auch, dass ein Oberbürgermeister nun die Pflicht hat, mit der Spende so umzugehen, dass alle rechtlichen Hürden genommen werden – dass eine Millionenspende, wie diese Woche geschehen, nun alles andere als eine Alltäglichkeit ist, macht die Angelegenheit schwerer. Diesen Pflichten ist Egon Vaupel nachgekommen. Wie es mit der Pflicht ist, das Parlament zu informieren, steht auf einem anderen Blatt, wenn nur ein einziger Parlamentarier – und sei es wegen der komplizierten Sachlage – Bescheid weiß. Vielleicht klären das bald die Gerichte. Dass der Koalitionspartner aber bis zuletzt nicht Bescheid weiß, das wird das rot-grüne Bündnis, das ohnehin schon belastet ist, vielleicht nicht überstehen. Ganz sieht es so aus, als gebe es in der Kommunalpolitik nur noch zwei starke Männer: Vaupel und CDU-Mann Roger Pfalz. Die beiden können miteinander. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Polizist nimmt Angst vor Einbrechern

Experte der Kriminalpolizei gab im Marbacher Ortsbeirat Tipps zum Schutz vor Diebstählen aus Häusern

In Reaktion auf vermehrte Einbrüche in Marbach im Oktober hatte der Ortsbeirat Kriminaloberkommissar Claus-Dieter Jacobi zu seiner Sitzung eingeladen, um über möglichen Schutz gegen Diebstähle zu informieren.

von Manfred Schubert

Marbach. Aber zunächst einmal versuchte der Kriminalpolizeiliche Berater, die Furcht seiner 23 Zuhörer zu dämpfen. „Im Landkreis Marburg-Biedenkopf gab es im vorigen Jahr 174 Einbrüche. Deswegen lächle ich ein bisschen, wenn von einer Einbruchserie die Rede ist“, rückte Claus-Dieter Jacobi die Verhältnisse zurecht.

Mit typischen Fehleinschätzungen, die in aller Munde seien, räumte der Kriminaloberkommissar ebenfalls auf. „Man braucht überhaupt keine Angst zu haben, dass Einbrecher nachts kommen“, betonte er. Schließlich wollen diese bei ihrem Tun nicht erwischt werden. Sie beobachten, besonders in der dunklen Jahreszeit tagsüber ob die Bewohner ein Haus ver-

lassen hätten, und versuchten dann, in ein verlassenes Gebäude einzudringen.

„Absoluter Quatsch“ sei die verbreitete Annahme „Wenn die reinkommen wollen, kommen sie sowieso rein“. Eingebrochen werde ebenerdig und von der rückwärtigen Gebäudeseite aus. Dabei setze der Täter Hebel an Türen und Fenstern ein. Dass eine Scheibe eingeschlagen werde, sei eher unwahrscheinlich. Dies verursache Lärm und die Verletzungsgefahr und damit die Möglichkeit eines DNA-Nachweises seien zu groß.

„Profis arbeiten längstens fünf Minuten an einem Objekt, dann geben sie auf. Wenn sie drinnen sind, dann bleiben sie nicht länger als sieben Minuten, dann haben sie das Bargeld im Küchenschrank und den Schmuck im Schlafzimmer gefunden“, beschrieb Jacobi die Vorgehensweise. Weshalb sie sich nicht mehr Mühe machen und höherem Risiko als notwendig aussetzen brauchen, beschrieb er so: „Wenn ich mit offenen Augen durch Marburg gehe, brauche ich nur die offenen Häuser zu nehmen, für die ich nicht mal einen Schraubendreher brauche. Oder in den Supermärkten lassen besonders die Damen so viele Taschen in den Einkaufs-



Ortsvorsteher Dr. Ulrich Rausch (links) verfolgt, wie Claus-Dieter Jacobi zeigt, wie man Fenster einbruchssicher machen kann. Foto: Manfred Schubert

wagen liegen, allein damit hätte ich genug Geld am Tag.“

Dennoch, wenn eingebrochen wird, sind die Verletzung der Privatsphäre, das verloren gegangene Sicherheitsgefühl und die daraus folgenden psychischen Probleme meist schwerwiegender als der materielle Ver-

lust. Daher gab Jacobi zahlreiche Tipps, wie man sich absichern kann. Die „äußere Hülle“ sollte so sicher wie möglich sein. Gut seien Bewegungsmelder, die nur bei Personen und nicht bei jeder Katze das Licht anschalten. Gekippte Fenster seien offene Fenster, gewöhnli-

che Fenster bekomme auch er in zehn Sekunden auf. Auf der Oberhessenschau werde dies zu sehen sein.

Wer sich genauer beraten lassen möchte, kann sich bei der Kriminalpolizei unter der Telefonnummer 06421/406-123 an Claus-Dieter Jacobi wenden.

Musical zu „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“

Marburg. Im Musical der Schüler der 10. Klassenstufe der Emil-von-Behring-Schule geht es um die Geschichte von Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Die gute und die böse Seite des Menschen stehen in diese Jahr im Mittelpunkt des

Musicals Dr. Jekyll, ein ehrgeiziger Wissenschaftler versucht ein Mittel zu finden, das das Böse vom Menschen abspaltet. Doch der von ihm durchgeführte Selbstversuch misslingt und so treibt das von ihm losgelö-

ste Böse in Form des brutalen Mr. Hyde im nächtlichen London sein Unwesen. Das Musical wird am Montag, 30. Januar, und am Dienstag, 31. Januar, jeweils ab 18 Uhr in der Turnhalle der Schule aufgeführt.

Volkslieder-Wunschkonzert

Marburg. Am Samstag, 28. Januar, veranstaltet das Begegnungszentrum Auf der Weide ab 15.30 Uhr ein Volkslieder-Wunschkonzert. Bereits ab 14 Uhr gibt es auch etwas zu essen. Unterstützt durch Reidar

Seeling am Klavier werden nach den Wünschen der Anwesenden gemeinsam beliebte Volksweisen gesungen. Information und Anmeldung: Begegnungszentrum Auf der Weide, Telefon 06421/1714-222.



Prof. Dr. Margot Käsmann

Achtung: Veranstaltungs-ort geändert! *

Mitgliederversammlung in Marburg

Wir machen den Weg frei.

Donnerstag, 9. Februar 2012, 19 Uhr

* Neu wegen großer Nachfrage:

Sporthalle Georg-Gassmann-Stadion Marburg

Gastreferent: **Prof. Dr. Margot Käsmann**
Evangelisch-lutherische Theologin und Pfarrerin, 1999 - 2010 Bischöfin der evangelischen Landeskirche in Hannover, 2009/2010 Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland.

Thema: **Was wirklich zählt. Christliche Werte in unserer Gesellschaft.**

Bitte melden Sie sich in einer unserer Geschäftsstellen an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Volksbank Mittelhessen
www.vb-mittelhessen.de

Für neues Löschfahrzeug fehlt noch das nötige Geld

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Cappel

Im vergangenen Jahr hatte die Stadt noch kein Geld für ein neues Löschfahrzeug vorgesehen.

von Kurt Arke

Cappel. „Nachdem wir zuletzt den Feuerwehren Ketzerbach und Wehrda den Vorrang bei den Beschaffungen gelassen haben und mussten, benötigen wir jetzt ein neues Löschfahrzeug vom Typ LF 20/16“, machte der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Cappel und Vorsitzende des Feuerwehrvereins, Peter Bartelmess, die Priorität dieser Anschaffung auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung im Stützpunkt Cappel deutlich. Carmen Werner, die Leiterin der Marburger Feuerwehren und Brandschutzdezernent OB Egon Vaupel bedauerten, dass die Beschaffung dieses Löschfahrzeugs im vergangenen Jahr nicht genehmigt wurde. Sie verliehen aber ihrer Hoffnung Ausdruck, dass es vielleicht dieses Jahr klappt.

Die Cappeler Feuerwehrleute waren im zurückliegenden Jahr bei 42 Hilfeleistungen, 24 Bränden, 10 Alarmierungen durch Brand-Melde-Anlagen sowie 21 Sonderwachen auf der Hauptfeuerwehrwache am Erlerning im Einsatz. Insgesamt wurden sie zu 76 Einsätzen der unterschiedlichsten Art alarmiert. Aber auch die kameradschaftliche Seite kam durch die Teilnahme an Veranstaltungen Cappelere Vereine und befreundeter Feuerwehren nicht zu kurz. Erfreut zeigte sich Wehrführer

Peter Bartelmess darüber, dass die Teilnahme an Lehrgängen von 24 im Vorjahr auf 36 stieg. Dies dokumentiere den guten Ausbildungsstand. Die Zahl der Jugendfeuerwehrmitglieder konnte mit Hilfe einer Werbeaktion von 5 auf 17 gesteigert

werden, vermeldete Jugendfeuerwehrwart Jan Bartelmess einen erfreulichen Zuwachs im Nachwuchsbereich. Sehr aktiv waren auch die Jüngsten, die im Vorjahr ins Leben gerufenen „Löschtiger“so Kinderfeuerwehrwartin Carola Kördel.

HINTERGRUND

- **Ehrungen:** Konrad Elmshäuser (für 60-jährige Mitgliedschaft), Justus Wege und Ernst Rein (50 Jahre), Werner Emmerich, Jakob Sauer (40 Jahre), Herbert Cloos, Manfred Wagner, Manfred Claar, Albert Engelhardt (25 Jahre).
- **Beförderungen:** Andreas Noleppa, Patrick Hoffmann (zum Feuerwehrmann), Carola Kördel (zur Hauptfeuerwehrfrau), Jürgen Baum (zum Hauptfeuerwehrmann), Andreas Meige (zum Löschmeister).
- **Aufnahmen in die Einsatzabteilung:** Manuela Drubel, Kristina Wagner, Stefan Krist-Hofmann, Thomas Schildwächter.
- **Mitglieder:** Einsatzabteilung 59 Frauen und Männer, Jugendfeuerwehr: 17, davon 5 Mädchen, Kinderfeuerwehr: 17, davon 5 Mädchen, Ehren- und Altersabteilung: 18. Vereinsmitglieder: 292.
- **Neuwahlen:** Rainer Lemmer (zweiter Kassenprüfer).



Cappels Wehrführer Peter Bartelmess (hinten rechts) mit den beförderten Feuerwehrleuten. Foto: Kurt Arke